

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Sehr bald kam man auf den höchst vernünftigen Gedanken (wieviel vernünftige Gedanken verbergen sich nicht in einem so peinlichen Nebel!) . . . das lustige Geklapper der Pferdehufe auf der Straße, schönste und willkommenste Ouvertüre für einen schußbereit auf der Lauer liegenden Gegner, dadurch zu vermeiden, daß man mit leichtem Satz der aufgemunterten Pferde über den Straßengraben setzte und abseits der verräterischen Bahn lautlos über die Wiesen glitt.

Und nun begann auch Bewegung unter den Nebel zu geraten.

Losgelöst aus seiner grauen Starre, schickte er sich zu schwerfälligem Schreiten an, und die Einöde verwandelte sich langsam in eine Art leise gewiegten Tanzbodens. Fast lächerlich muteten diese sonderbaren, täppischen, wallenden Formungen an, die sich von den Bäumen lösten und über den Wiesen einander die Hände reichten in lautloser Beflissenheit.

In dem Maße, wie eine wohlige Wärme, doppelt angenehm empfunden bei der Feuchtigkeit dieses nüchternen Oktobermorgens, sich spürbar machte . . . in dem gleichen Maße breitete sich von oben eine weiße Helligkeit, bis schließlich die Scheibe der Sonne, glimmend wie ein hell erleuchtetes Stück Milchglas, sich in den Schleiern sanft zu wiegen begann.

Nun aber aufgemerkt, ihr Reiter, freudige Gesellen der Vorwärtsbewegung! Mögt ihr daheim, den Geschäften entronnen und dem Gewirr des Alltags, Freuden genießen in beschaulicher Behaglichkeit . . . hier gedenket der drohenden Läufe der Maschinengewehre, hinter Hecken und Häusern gereiht, gerüstet, in jeder Sekunde anzuschlagen wie bissige, übernächliche, gereizte Hofhunde beim Anblick so lange sehnsüchtig erwarteter, vom Nebel heimtückisch verborgener Objekte ihrer bleiern dahinfegenden Grüße. Gedenkt der durch nächtliches Mißtrauen und Furcht vor Überraschung aufs äußerste geschärften Blicke des harrenden Gegners und der schußbereit eingebauten Rohrrücklaufgeschütze, denen ein kurzer Handgriff als Ansporn zu wüstem Lärm und donnernd davonrasendem Granatengestöber genügt!

Just wie die Patrouille, dicht neben einer Baumgruppe anhaltend und erwägend, ob nicht das Zurücklassen der Pferde und das vorsichtige Anschleichen gegen jenes Wäldchen dort vorn, in leichter Wellung hervorgehoben aus dem Gelände, richtiger sei als mutiges Attackieren auf Tod und Teufel . . . just wie die Patrouille ein wenig unschlüssig sich dort zusammendrängt, gelst es zwei-, dreimal peitschend auf, als sei aus unmittelbarer Nähe einer gegen sie angesprungen.